

Niederschrift Nr. 8 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 17.01.2008
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:55 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Vorsitzende
Grix, Helga

SPD-Fraktion
Mecklenburg, Rico für Enno Scheffel (ab 17.20 Uhr)
Meinen, Regina
Meyer, Elfriede

FDP-Fraktion
Fooker, Ralf

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Grundmandat
Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat
Koziolk, Stephan-Gerhard

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder
Grix, Wilhelm
Jacobs, Marion
Kruse, Helga

Beratende Mitglieder
Dietz, Ralf-Günter Vertreter der Untere Schulbehörde
(ab 17.20 Uhr)
Kühl, Eckhard Stadtjugendpfleger
Ouedraogo, Abdou Vertreter Interessen ausländischer Kinder
und Jugendlicher
Spannhoff, Dagmar für Karin Ludolph-Dawe
Sprengelmeyer, Thomas Leiter des Jugendamtes
Wilts, Elfriede Vertreterin Interessen behinderter Kinder und
Jugendlicher (bis 18.35 Uhr)

von der Verwaltung
Mansholt, Dieter
Frein, Markus
Ihnen, Herald
Lücht, Richard

Protokollführung
Jetses, Karin

Gast
Odinga, Hinrich

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Grix eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Grix bittet darum, die Tagesordnungspunkte 5 und 6 der heutigen Tagesordnung gemeinsam zu behandeln. Dem wird zugestimmt.

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 7 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 08.11.2007

Beschluss:

Die Niederschrift Nr. 7 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 08.11.2007 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Ein Jugendlicher, der seit 12 Jahre im Stadtteil Wybelsum wohnt, beklagt sich, dass dort – im Gegensatz zum Stadtteil Barenburg - für die Jugendlichen nichts getan werde.

Ein Sozialarbeiter, der für die AWO an der Schule in Wybelsum tätig ist, bittet um eine baldige Lösung für dieses langjährige Problem. Er erinnert an die Jugendgewalt, die durch Prävention positiv beeinflusst werden könne.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 5 Budget der Stadt Emden für das Haushaltsjahr 2008
Vorlage: 15/0482

Die Tagesordnungspunkte 5 und 6 werden gemeinsam beraten und einzeln abgestimmt.

Herr Mansholt erläutert die o. a. Vorlage. Der FB 600 habe mit einem Budget in Höhe von ca. 26 Mio. € den größten Ausgabenblock bei der Verwaltung. Hiervon entfielen ca. 10 Mio. € auf die Schulen und 16 Mio. € auf die Zuständigkeit des Jugendhilfeausschusses.

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Sprengelmeyer geht auf die Seiten 467 bis 568 des Budgetbuches ein und referiert aus dem von ihm verfassten Vorbericht für den Fachbereich 600:

Der demografische Wandel, der Fachkräftemangel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Bildung, der Verlust der elterlichen Erziehungskompetenzen, die Prävention, das Frühwarnsystem und die Krisenintervention seien nur einige Schlagworte, mit denen sich der FB und die freien Träger in vielen Projekten und Maßnahmen täglich beschäftigen. Aus Sicht des FB könne ein kommunal abgestimmtes System von Bildung, Erziehung und Betreuung nur dann zu einem nachhaltigen Erfolg führen, wenn

1. Jugendhilfe und Schule in den Kommunen organisatorisch zusammengeführt würden
2. die Zuständigkeiten im Bildungsbereich zwischen den Kommunen auf der einen Seite sowie Bund und Ländern auf der anderen Seite neu gefasst würden und
3. genügend Ressourcen zur Steuerung im Controlling vorgehalten würden.

Als besonderes Ziel für dieses Jahr habe sich der FB vorgenommen, im Rahmen seiner Möglichkeiten ein nachhaltiges ganzheitliches Erziehungs- und Bildungssystem zu entwickeln, das Chancengleichheit, Emanzipation, Integration, Bildung und Vermittlung sozialer Kompetenzen für alle Kinder und Jugendlichen in Emden zum Ziel habe. Als „Oberziele“ nennt er:

1. die Verbesserung der sozialen Rahmen- und Lebensbedingungen für Familien,
2. die Qualitätsentwicklungen der Hilfen zur Erziehung
3. die Steigerung der Schulabschlussquoten und die Erhöhung der qualifizierten Schulabschlüsse
4. die berufliche und soziale Integration von jungen Menschen bis 27 Jahren.

Anschließend geht er auf die Leitkennzahlen ein (S. 468 des Budgetbuches). Das Budget in Höhe von 26 Mio. € sei um einiges höher als im letzten Jahr. Die Steigerungen lägen insbesondere in den Anpassungen der Schulmieten sowie den Hilfen zur Erziehung. Trotz der Anpassung bei den Hilfen zur Erziehung läge dennoch für dieses Jahr ein Risiko vor, da eine Kostenübernahme am Ende des letzten Jahres in diesem Budgetentwurf noch nicht berücksichtigt werden konnte.

Frau E. Meyer bittet um Verweisung der Tagesordnungspunkte 5 und 6 (Vorlagen 15/0482 und 15/0484) an die Fraktionen. Dem wird zugestimmt.

Beschluss: Verweisung an die Fraktionen

Ergebnis: einstimmig

TOP 6 Festsetzung des Investitionsprogramms der Stadt Emden und der Betriebe 836 Rettungsdienst sowie 806 Gebäudemanagement bis 2011
Vorlage: 15/0484

(siehe TOP 5)

Beschluss: Verweisung an die Fraktionen

Ergebnis: einstimmig

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 7 Bericht über die Ferienpassaktion 2007
Vorlage: 15/0564

Herr Kühl erläutert, es gäbe 76 Vereine und Verbände, die die Ferienpassaktion im Sommer unterstützten. Leider seien dies 30 weniger als im Vorjahr. Ein Grund hierfür seien s. E. die zahlreichen Veranstaltungen außerhalb der Ferienpassaktion, in denen auch viele Vereine und Verbände eingebunden seien (z. B. das Oster- und Herbstferiensportprogramm). Insgesamt hätten 1177 Kinder und Jugendliche (200 Teilnehmer mehr als im Vorjahr) im Sommer 2007 an der Ferienpassaktion teilgenommen. Dies sei durchaus eine gute Entwicklung, allerdings seien auch noch ca. 650 freie Plätze zu verzeichnen gewesen. Dies hätte dazu geführt, dass die eine oder andere Veranstaltung aufgrund der geringen Teilnehmeranzahl nicht habe stattfinden können.

Er bedaure, dass ca. 150 Teilnehmer an ihren angemeldeten Kursen nicht teilgenommen hätten. Hierdurch hätten aber ca. 250 Personen noch über das Anmeldebüro Plätze und Veranstaltungen buchen können. Durch das neue Anmeldeverfahren sei die Atmosphäre an den Anmeldetagen sehr viel entspannter als in den Vorjahren gewesen. Insofern konnten über 2.600 Teilnehmerplätze vergeben werden. Die Verwaltung sei der Meinung, dass das neue Anmeldeverfahren sich bewährt hätte, allerdings werde die Verwaltung bezüglich der Vergabe noch einige Änderungen vornehmen. So sollten zukünftig z. B. die Plätze durch „technische Sperren“ gerechter an die einzelnen Teilnehmer vergeben werden. Rein rechnerisch werde es zukünftig nicht mehr möglich sein, z. B. 10 Veranstaltungen am Stück zu buchen.

Auch in diesem Jahr werde die Stadt Emden wieder mit den Gemeinden Hinte und Krummhörn zusammenarbeiten, die sich bisher sowohl personell, finanziell als auch zum Teil organisatorisch an dem Ferienpassverfahren beteiligt hätten.

Das Alter der Teilnehmer sei schwerpunktmäßig zwischen 8 und 12 Jahren. Darüber hinaus werde das Ferienangebot eher nur noch sporadisch angenommen (z. B. als Begleitung der jüngeren Geschwister auf Tagesfahrten). Er bedauert, wie unterschiedlich das Angebot von den Kindern und Jugendlichen der einzelnen Stadtteile angenommen werde. So hätten fast 300 Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Borssum und weniger als 100 Kinder aus dem Stadtteil Barenburg das Angebot angenommen. Er erinnert an die Möglichkeit, sozialschwachen Familien den Teilnehmerbeitrag sowie den Preis für den Ferienpass zu ermäßigen. Dies sei in der Vergangenheit von ca. 15 % der Teilnehmer in Anspruch genommen worden.

Frau E. Meyer erkundigt sich, ob die Veranstalter überfordert gewesen seien, wenn mehr Kinder an den weniger gewordenen Veranstaltungen teilgenommen hätten. **Herr Kühl** erwidert, pro Veranstaltung werde eine Maximalbelegung festgelegt. Eine Überforderung der Kursleiter sei daher nicht zu befürchten.

Frau E. Meyer bittet darum, die Kinder des Stadtteiles Barenburg, bei denen es sich zum großen Teil um Migrantenkinder handele, nicht auszugrenzen. **Herr Ouedraogo** stimmt dem zu. Gerade für Migrantenkinder wäre es sinnvoll, mit anderen Kindern ihre Freizeit zu erleben. Seines Erachtens sei die Wahrnehmung solcher Angebote in diesem Stadtteil ganz anders. Eine Veränderung der Pressemitteilung könnte hier vielleicht Abhilfe schaffen. Bei einer Befragung einiger Kinder der Grundschule Grüner Weg hätte er festgestellt, dass trotz ausreichender Information die Kinder kein Interesse an dem Angebot gezeigt hätten. Dahingegen würden die Ausflugsfahrten des Integrationsrates mit den Kindern des Stadtteiles Barenburg jedes Jahr gerne in Anspruch genommen. Wichtig sei s. E. eine rechtzeitige Weitergabe der Informationen an die Eltern und Kinder.

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Fooken meint, vielleicht seien die ausreichenden Angebote des Kulturbunkers für die Kinder und Jugendlichen des Stadtteiles Barenburg ein Grund für das mangelnde Interesse an der Ferienpassaktion. **Herr Ouedraogo** kann dies nicht bestätigen. Die Angebote des Kulturbunkers seien hauptsächlich an Erwachsene gerichtet. **Herr Kühl** bestätigt die Ausführungen von Herrn Ouedraogo. Allerdings habe der Kulturbunker ein Kinder- und Jugendhaus mit einem Aktivspielplatz, der gerne genutzt werde. Zusätzlich gäbe es Angebote der Freizeitsportanlage Big Point und offene Veranstaltungen der Paulus-Kirchengemeinde.

Herr Schild erkundigt sich nach den Gründen für den Rückgang der Vereine und Verbände. **Herr Kühl** antwortet, es sei allgemein schwierig, ehrenamtliche Helfer in den Vereinen und Verbänden zu finden. Tendenziell gäbe es eine Überalterung der Vereine und Verbände. Zudem werde im Laufe des Jahres sehr viel angeboten. Von Jugendorganisationen fänden zunehmend mehr Ferienfahrten statt, durch die ehrenamtliche Helfer schon fest gebunden seien.

Herr Grix erklärt, bei den Ferienpassaktionen hätte es immer ein Auf und Ab gegeben. Vor ein paar Jahren sei sogar überlegt worden, die Ferienpassaktion komplett zu beenden. Er erinnert an das Zelten an der Knock, bei der aufgrund des aufgetretenen Sturms ein männlicher Betreuer für die Bergung der Zelte gefehlt hätte und sich anschließend die Betreuerinnen geweigert hätten, diese Aufgabe noch einmal zu übernehmen. Zudem hätten sich die Freizeitinteressen der Kinder und Jugendlichen geändert. Z. B. sei früher das Dartspielen sehr beliebt gewesen; heute wollten die Kinder und Jugendlichen lieber pokern. Auch das Rauchverbot in geschlossenen Räumen spiele bei den Jugendlichen eine Rolle. Er begrüßt das Jugendgruppenleitertreffen auf der Insel Juist, bei dem solche Themen diskutiert würden.

Herr Sprengelmeyer meint, es dürfte nicht vergessen werden, dass die Anzahl der aktiven Vereine und Verbände im Verhältnis zur Größe der Stadt Emden enorm sei. Andere Städte, die erheblich größer seien, würden die Stadt Emden hierum beneiden. Dies zeige eine große soziale Verantwortung von Vereinen und Verbänden in der Stadt Emden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

ANTRÄGE VON FRAKTIONEN UND GRUPPEN

TOP 8 Errichtung bzw. Einrichtung eines Jugendtreffs in Wybelsum;
- Antrag der SPD-Fraktion vom 19.09.2007 und 07.11.2007
Vorlage: 15/0494/1

Herr Mecklenburg macht seinen Unmut zur Vorlage 15/0494/1 deutlich und erinnert an den in der Sitzung am 08.11.2007 unter TOP 13 behandelten Antrag der SPD-Fraktion, mit dem schon seinerzeit die Dringlichkeit eines Jugendtreffs in Wybelsum deutlich gemacht worden sei. Seines Erachtens sollte möglichst bald eine Lösung gefunden werden. Die Einrichtung eines Jugendtreffs in der Schule Wybelsum lehnt er ab, da dieser einen eigenen Charakter haben sollte.

Herr Sprengelmeyer freut sich über die Anwesenheit der Jugendlichen in der heutigen Sitzung. Es passiere viel zu selten, dass Jugendliche ihr Interesse bei der Verwaltung deutlich machten. Er würde sich freuen, wenn dies häufiger passiere.

Zu den Ausführungen von Herrn Mecklenburg erklärt er, dass die Verwaltung in der Zwischenzeit „nicht die Hände in den Schoß gelegt“, sondern mit Unterstützung anderer Fachdienste, externer Architekten, der Schule und der Schulsozialarbeit einen Plan entwickelt hätte. Dabei seien die hier genannten Kosten aufgelaufen. Er weist ausdrücklich darauf hin, dass es nicht nur in der Zwischenzeit, sondern auch in der Zeit davor, mit den Beteiligten in Wybelsum immer eine konstruktive Diskussion gegeben hätte.

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Seines Erachtens sei die jetzige Initiative, an dem Standort Wybelsum in Zusammenarbeit mit der Schule und der Schulsozialarbeit einen Jugendtreff durchzuführen, die sinnvollste Variante. Trotz alledem könne eine Entscheidung zum jetzigen Zeitpunkt seitens der Verwaltung auf dem Hintergrund der Schulentwicklungsplanung nicht empfohlen werden. Bezüglich der personellen und sachlichen Anforderungen verweist er auf die Erörterung zu Beginn der Vorlage. Die Erfahrungen der Verwaltung hätten gezeigt, dass Jugendtreffs, die nicht personell begleitet würden, wenig Zukunftschancen hätten.

Herr Odinga zeigt sich schwer enttäuscht über die Absicht der Verwaltung, eine Entscheidung zum derzeitigen Zeitpunkt abzulehnen. Das CDU-Mitglied schlägt vor, in den Kellerräumen des Dorfgemeinschaftshauses einen Jugendtreff einzurichten. **Herr Grix** erwidert, der Keller wäre ein Provisorium, welches nicht zum Erfolg führen werde. Eine Kontinuität der Jugendarbeit werde danach nicht mehr denkbar sein. Zudem sei festgestellt worden, dass eine Unterbringung der Jugendlichen im Dorfgemeinschaftshaus oder in der Schule nicht möglich sei. Er regt an, mit ehrenamtlichen Eigenleistungen, dem Einsatz der Ausbildungs- und Arbeitsförderungs-Gesellschaft (AAFÖG) sowie der Jugendwerkstatt die Kosten zu senken. Seines Erachtens sollten die Fraktionen zu den nächsten Haushaltsberatungen der Verwaltung das Geld zur Verfügung stellen.

Herr Ouedraogo meint, der Jugendhilfeausschuss hätte mittlerweile oft genug über dieses Thema in seinen Sitzungen diskutiert. Allein die Präsenz der Jugendlichen in der heutigen Sitzung zeige die Dringlichkeit der Angelegenheit.

Herr Dietz erklärt, seines Erachtens lägen in Wybelsum gute Voraussetzungen für einen Jugendtreff vor. Ein Grund hierfür sei, dass die Schule sich seit 12 Jahren mit Schulsozialarbeit beschäftige. Außerdem gäbe es ausgebildete Jugendgruppenleiter. Zudem sei Kontakt mit dem Bürgerverein aufgenommen worden, der dann auch „mit ins Boot“ geholt werden könnte. Die Unterbringung eines Jugendtreffs in einem Klassenraum könne er sich nicht vorstellen. Hierfür müssten die räumlichen Voraussetzungen (z. B. ein Anbau) geschaffen werden. **Herr Fooken** stimmt den Ausführungen von Herrn Dietz zu. Bezüglich der Investitionssumme in Höhe von 180.000,-- € bittet er um kostengünstigere Varianten. Es seien die Jugendlichen, die diese Kosten in einigen Jahren abbezahlen müssten.

Anschließend erkundigt er sich bei Herrn Grix nach der Errichtung eines Blockhauses auf dem Schulgelände der Schule Wybelsum und möchte wissen, ob nicht unter Zuhilfenahme der Jugendwerkstatt diese Möglichkeit realisierbar sei und inwieweit eine Betreuung durch die Verwaltung sichergestellt werden könnte. Die FDP-Fraktion werde dem Jugendraum zustimmen.

Herr Mecklenburg verweist auf die Möglichkeit, Fördermittel für die Maßnahme einzuwerben. Außerdem hätte der Bürgerverein viele Dorffeste in den letzten Jahren durchgeführt, dessen Überschüsse dem Jugendhaus/-treff in Wybelsum zur Verfügung ständen. Er warne davor, die Schule Wybelsum als Schulstandort wieder in Frage zu stellen. Bei der Schulinspektion sei festgestellt worden, dass die Schule zu fast 90 % der Qualitätskriterien gute bis sehr gute Arbeit leiste. Dies sei ein weit überdurchschnittlicher Wert. Die Schule habe eine hohe Akzeptanz der Eltern und es lägen keine Ausnahmeanträge vor.

Herr Grix erläutert die Besichtigung eines 10 x 10 m großen Holzhauses mit Heizung für 60.000,-- € und verweist auf die Brandstiftungsgefahr. Er erinnert an die AAFÖG, die das gesamte Gebäude der alten katholischen Schule hervorragend saniert und neu errichtet hätte. Seines Erachtens würden sich im Stadtteil Wybelsum sicherlich genügend Ehrenamtliche zur Verfügung stellen, so dass die Investitionssumme in Höhe von 180.000,-- € erheblich gesenkt werden könnte.

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Schild kann nicht glauben, dass dieses Thema schon seit 30 Jahren diskutiert werde. Seines Erachtens müsste es eine Möglichkeit geben, das Prozedere des „Weiterschiebens“ zu unterbrechen, um endlich eine Entscheidung zu treffen. Ein solcher Umgang mit den Wybelsumer Jugendlichen sei auf gar keinen Fall haltbar.

Herr Sprengelmeyer erklärt, die Verwaltung sei nicht in der Lage, einen Jugendtreff personell täglich zu begleiten. Dies sei auch in anderen Jugendtreffs nicht üblich. Eine tägliche Betreuung könnte über Honorarkräfte, über Mitglieder des Bürgervereins bzw. ehrenamtlichen Jugendgruppenleiter stattfinden. Der FD Jugendförderung könne ein solches Projekt fachlich begleiten. Er sagt zu, bis zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 29.05.2008 mit allen Beteiligten einen Vorschlag auszuarbeiten.

Herr Kühl geht auf den Unterschied zwischen Jugendtreff und Jugendzentrum ein. Es sollte nicht erwartet werden, dass ein Jugendtreff bei dem Finanzvolumen täglich rund um die Uhr geöffnet sein könnte. In Harsweg und Petkum sei es möglich, die Jugendtreffs mit Honorarkräften zwei Abende in der Woche für 3 – 4 Stunden zu öffnen. Für die Verwaltung sei das gemeinsame Konzept mit der Schulsozialarbeit das stimmigste und zukunftsweisende Konzept. Dies sei auch bei der Jugendhilfeausschusssitzung am 08.11.2007 schon deutlich gemacht worden.

Frau Grix fasst zusammen, dass zunächst die Haushaltsberatungen abgewartet werden sollten.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 9 Freizeitmöglichkeiten für Kinder in Marienwehr;
 - Antrag der FDP-Fraktion vom 20.11.2007
 Vorlage: 15/0563

Frau Grix bittet Herrn Fooken um Erläuterung seines o. a. Antrages. **Herr Fooken** antwortet, er möchte aufgrund neuer Entwicklungen in der Sache zunächst keine Stellung zu der Angelegenheit nehmen.

Herr Ihnen erklärt, der Plan, einen Bauwagen im Garten eines Privathauses aufzustellen, lasse sich nicht so einfach umsetzen, wie zunächst gedacht worden sei. Auch gäbe es Schwierigkeiten bei der Betreuung der Jugendlichen, zumal es in Marienwehr einige Problemkinder gäbe. Das Elternpaar, welches sich für die Betreuung der Jugendlichen bereit erklärt hätte, werde dann sehr schnell an seine Grenzen stoßen.

Herr Fooken bedauert diese Entwicklung und bittet im nächsten Jugendhilfeausschuss um einen Zwischenbericht in der Sache. **Frau E. Meyer** bittet die Verwaltung, auf jeden Fall nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 10 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren

Herr Kühl erklärt, der Verwaltung seien kurz vor Weihnachten die lang angekündigten Richtlinien zur Forderung von Investitionen zum Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren zugegangen. Dies heiße, dass die Verwaltung die Möglichkeit habe, den Ausbau der

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren mit nicht ganz unerheblichen Geldsummen pro Platz gefördert zu bekommen: Die Tendenz sei wie folgt:

bei Neubauten oder Erwerb mit Umbau von Gebäuden pro Platz	13.000,-- €
bei Umbauten vorhandener Räume pro Platz	5.000,-- €
für Anschaffungen neuer Spielmaterialien, Spielgeräte pro Platz jeweils	1.500,-- €

Seinerzeit sei für Kindergartenkinder bei Neubauten pro Platz 5.000,-- DM gewährt worden, erinnert er. Dennoch werde die Verwaltung nicht ganz ohne kommunale Zuschüsse in dem Bereich auskommen. Zum einen werde die max. Fördersumme sowieso bei 95 % angesetzt, zum anderen seien die realen Kosten meist doch etwas höher als die Zuschussmöglichkeiten. Bezüglich der Maßnahmenvorschläge sagt er eine Präsentation – rechtzeitig vor Beginn des neuen Kindergartenjahres - in eine der Sitzungen des Jugendhilfeausschusses Ende März/Anfang April d. J. zu.

2. Umbau des Gebäudes Ringstraße 19 zu einer Kindertageseinrichtung

Herr Kühl berichtet über den Beginn des Umbaus des Gebäudes Ringstr. 19 a in eine Kindertageseinrichtung mit einer Kindergarten- und einer Krippengruppe im November 2007. Mittlerweile ständen die Arbeiten kurz vor dem Abschluss. Insbesondere freue er sich über die zusätzliche Krippengruppe, die hierdurch entstehen werde. Parallel sei er mit dem Kinderschutzbund bezüglich eines weiteren Ausbaus der Krippenbetreuung im Gespräch. Für beide Maßnahmen werde versucht, Fördermittel geltend zu machen. Rückwirkend könnten Fördermittel für Baumaßnahmen mit Baubeginn nach Oktober 2007 geltend gemacht werden.

3. Paulus-Kindergarten

Herr Kühl erklärt, am 14.01.2007 sei beim Paulus-Kindergarten mit dem Bauunternehmer, dem Architekten und der Kindergartenleitung der „Startschuss“ für die Baumaßnahme gegeben worden. Die erste Maßnahme sei die Bombensondierung des Grundstückes.

Herr Mecklenburg zeigt sich erfreut über die einzelnen Baumaßnahmen und möchte wissen, was der Zeitplan über die Fertigstellung des Küchenanbaues aussage. **Herr Kühl** erwidert, er rechne mit einer Bauzeit von ca. 4 Monaten.

4. Anbau an das Kinder- und Jugendhaus in Barenburg

Herr Kühl teilt mit, dass die Verwaltung mit der o. a. Maßnahme kurz vor der Ausschreibung der Maßnahme stehe. Er gehe von einer Beendigung der Baumaßnahme im Sommer 2008 aus.

5. Jugendarbeit im Stadtteil Harsweg

Herr Ihnen erklärt, im Stadtteil Harsweg gäbe es zwei Jugendgruppen, die wöchentlich von ihm betreut würden. Die größeren baulichen Maßnahmen müssten noch durchgeführt werden. Personell bedingt könnten leider zur Zeit keiner „größeren Schritte“ gemacht werden. **Herr Schild** begrüßt diese Entwicklung und bedankt sich für die bisher geleistete Arbeit.

TOP 11 Anfragen

1. Betreuung im Jugendtreff Petkum

Frau E. Meyer erkundigt sich nach der Betreuung im Jugendtreff Petkum. **Herr Ihnen** antwortet, dass der Jugendtreff Petkum seit kurzer Zeit wieder eine Betreuung habe. Die Probleme mit der Betreuung seien hauptsächlich im Winter vorhanden, da die Jugendlichen im Sommer ge-

Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

nügend Aufenthaltsmöglichkeiten hätten. Jetzt sei wieder ein Vertrag über eine dreistündige Betreuungszeit/Woche abgeschlossen worden.

2. Nachfolge von Frau Schrader im FB 600

Herr Schild erkundigt sich nach der Nachfolgebesetzung bzw. der Ausschreibung der Stelle der inzwischen bei der Verwaltung ausgeschiedenen Sozialarbeiterin Christiane Schrader. **Herr Sprengelmeyer** sagt eine Wiederbesetzung der Stelle zu.

Herr Schild möchte wissen, ob der Termin für das Konzept bezüglich der Kosten für die Essensversorgung in Kindertagesstätten, welches für das erste Halbjahr 2008 angekündigt worden sei, eingehalten werden könne. **Herr Sprengelmeyer** erwidert, für den Sommer 2008 hätte die Verwaltung sich die Zusammenstellung eines Verpflegungskonzeptes sowohl für die Schulen als auch für die Kindertagesstätten vorgenommen. Inwieweit die Verwaltung dies verwirklichen könne, müsse abgewartet werden.

3. Jugendgruppenleiterschulungen auf der Insel Juist

Herr Grix erkundigt sich nach den Jugendgruppenleiterschulungen auf der Insel Juist. Er regt an, für Berufstätige Jugendgruppenleiterschulungen in Abendform, z. B. bei der VHS, durchzuführen. Innerhalb der AWO sei dies mit Erfolg praktiziert worden. Er bietet eine Schulung in Kooperation mit der AWO an.

Herr Ihnen erwidert, die Jugendgruppenleiter- sowie die Fortbildungsschulungen würden in diesem Jahr vom 11. – 19.03.2008 stattfinden. Es sei früher schon überlegt worden, die Kurse in Emden anzubieten. Dies sei von der Verwaltung nicht angenommen worden. Er erinnert daran, dass die Verbände ihre eigenen Referenten für diese Schulungen hätten. Verstärkt würden neuerdings auch Sportler an den Schulungen teilnehmen. Eine Kooperation mit der AWO begrüßt er und hofft, dass dies terminlich möglich sein werde.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.